

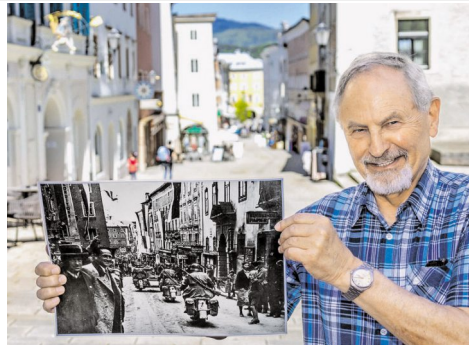
Der Halleinerin Agnes Primocic ist die zweite Station des Projekts „Orte des Gedenkens“ gewidmet. Ihr Lebensmotto ist heute aktueller denn je.

KARIN PORTENKIRCHNER

**HALLEIN.** „Agnes Primocic war in jeder Hinsicht bemerkenswert“, sagt Wolfgang Wintersteller. Der pensionierte Lehrer und Historiker hat die Widerstandskämpferin persönlich gekannt und ethische Male interviewt: „Sie war bis ins hohe Alter eine resolute, selbstbewusste Frau, die ihre Meinung vertreten hat.“

Der Kommunistin Primocic (sprich: Primoschütz) ist heuer ein temporäres Kunst- und Erinnerungsprojekt gewidmet. Die Halleiner Künstlerin Kathi Hofer hat ein auffälliges Auto gestaltet, als Symbol für eine Frau, die niemals stillstand. Den zweiten Teil bilden Hörspaziergänge, mit denen die Lebensgeschichte der Widerstandskämpferin nachverfolgt werden kann. Einen davon hat Wolfgang Wintersteller gestaltet.

Primocic' Lebensmotto war: „Nicht stillhalten, wenn Unrecht geschieht.“ Denn wo ein Unrecht geduldet werde, folge bald die Gewalt. Dieser Devise folgend, setzte sie unerschrocken mehrmals ihr Leben aufs Spiel. Sie befreite in der NS-Zeit mehrmals Häftlinge aus einem Nebenlager des KZ



Einen der Hörspaziergänge über Agnes Primocic hat der Halleiner Historiker Wolfgang Wintersteller gestaltet. Er hat sich intensiv mit der Geschichte der Stadt Hallein im Nationalsozialismus beschäftigt.

BILD: S.V. NOLVOKAR ANDREAS

## Auf den Spuren einer Mutigen in Hallein

Dachau, das sich in Hallein befand. In den letzten Kriegstagen 1945 überzeugte sie den Lagerleiter davon, die 17 verbliebenen Häftlinge freizulassen, statt sie von der SS erschießen zu lassen. Auf dem Gelände, wo sich heute das Betonwerk Deisl befindet, errichtete eine von der Eigentümerin gestiftete Tafel daran.

Die Arbeitsgemeinschaft „Orte des Gedenkens“ verfolgt ein anderes Konzept. Sie erinnert mit zeitlich begrenzten Projekten an Widerstandskämpfer in ge-

samen Bundesland. Die Arbeitsmitglieder – Kunsthistorikerin Hildegard Fraueneder sowie die Historiker Albert Lichtblau und Robert Obermaier – legen Wert darauf, unterschiedliche Widerstandsaspekte zu thematisieren. In Neumarkt drehte sich das Projekt um den Christlich-Sozialen Georg Rinnerthaler. In Hallein stehen die Frauen im Mittelpunkt und das für den Widerstand so wichtige Milieu der Linken bzw. Kommunisten, das in der Arbeiterstadt Hallein sehr stark war.

Das sei mit einem gewissen ideologischen Vorwissen einhergegangen, sagt Historiker Wintersteller: „Die Kommunisten haben alle gesagt: ‚Wenn der Hitler kommt, kommt auch der Krieg.‘ Die waren sensibilisiert.“

Primocic kam aus dem sozialdemokratischen Milieu. Als 16-Jährige begann sie, in der Tabakfabrik zu arbeiten, trat der SDAP und der Gewerkschaft bei. Doch 1933 war sie mit der Partei unzufrieden und legte sich sogar mit dem mächtigen Bürgermeister Anton Neumayr an, weil dieser die Heimwehr als „weiße Mäuse“ verhamolste. Als die SDAP 1934

bei der Organisation eines Generalstreiks versagte und damit die Niederlage des Schutzbunds im Bürgerkrieg gegen die Heimwehr einleitete, wechselte sie zur KPÖ.

Bis 1938 wurde Primocic im Austrofaschismus fünf Mal verhaftet oder eingesperrt, in der Nazizeit weitere drei Mal. Als ihre

**„Wenn der Hitler kommt, kommt der Krieg, haben die Kommunisten gesagt.“**

Wolfgang Wintersteller, Historiker

beiden Töchter neun Monate und vereinhalf Jahre alt waren, verbrachte sie sieben Wochen in Gestapo-Haft, ohne zu erfahren, wer es ihren Kindern ergo oder wer sich um sie kümmerte. Weil ihr nichts nachgewiesen werden konnte, kam sie frei – um dann erleichtert zu erfahren, dass sich eine Nachbarin um die Mädchen gekümmert hatte.

**SN-Tipp:** Widerständig unterwegs mit Agnes Primocic. Eröffnung am 13. Mai, 10 Uhr, Schöndorferplatz. Schlechtwetter: Kolpinghaus.

### Agnes Primocic: „Nicht stillhalten, wenn Unrecht geschieht“

Für ihren Widerstand gegen das NS-Regime erhielt Agnes Primocic erst spät offiziell Anerkennung. 1999 wurde sie Halleiner Ehrenbürgerin, 2005 erhielt sie das Goldene Verdienstzeichen des Landes. Primocic saß nach 1945 für die KPÖ im Gemeinderat, danach arbeitete sie als Schneiderin. In der Pension trat sie als Zeitzeugin in Schulen auf. Sie starb 2007 mit 102 Jahren.

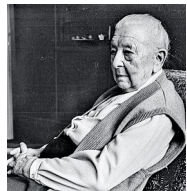


BILD: SPORITIK/ICW